

3 Jahre „auf Reise“ gewesen

Bildung international: Die LVR Paul-Moor-Schule in Bedburg-Hau stellt ihr durchgeführtes Comenius-Projekt zum Thema „Journeys“ vor.

Ein Bericht von Charlotte Langer

„Keiner kommt von einer Reise so zurück, wie er weggefahren ist“ (Graham Greene)...diese Erfahrung haben auch die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der Klinikschulen in Lissabon, Krakau, Vilnius und Bedburg-Hau gemacht.



Comenius-Treffen in Krakau, Februar 2009

Alle vier Schulen waren von August 2006 bis Juni 2009 gleichberechtigte Partner des Comenius-Projekts mit dem Titel: „Journeys“ – „An exploration into the views and impressions of pupils at hospital schools“. Die LVR Paul-Moor-Schule unter der Leitung von Cornelius Busch übernahm dabei die Rolle der koordinierenden Schule.

Das europäische Programm für die schulische Bildung „Comenius“ (vgl. <http://www.kmk-pad.org/comenius/>) unterstützte die Durchführung des als „Schulprojekt“ zum Thema „Reisen“ (deutscher Projekttitel) beantragten Vorhabens und ermöglichte hierdurch einen internationalen Austausch über die „Sichtweisen und Eindrücke von Schülerinnen und Schülern an Schulen für Kranke“.

Von den anfangs sechs Klinikschulen konnten die Klinikschulen in Antwerpen (Belgien) und Budapest (Ungarn) leider nicht an dem Projekt teilnehmen. Dennoch wurde mit den vier Klinikschulen, die mit Schülerinnen und Schülern von somatischen und kinder- und jugendpsychiatrischen Stationen arbeiten, eine vielversprechende Ausgangslage geschaffen um das Projektziel, eine gemeinsame Homepage zu gestalten und ein Buch zum Projektthema herauszugeben, zu verwirklichen.

Ziele und Inhalte der Comenius-Projektarbeit:

Nachdem wir die Hürden einer sehr ausführlichen Antragstellung gemeistert hatten, profitierten wir schon bald von den „Transnationalen Mobilitätsmaßnahmen“ oder anders ausgedrückt, von den gegenseitigen Besuchen der Projektpartner.

Generell sind die Treffen für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Mitarbeiter der assoziierten Projektpartner gedacht – schließlich soll „Europa im Unterricht und in der Schule erfahrbar gemacht werden“ (vgl. <http://www.kmk-pad.org/comenius/>).

Die Schule, die jeweils das Treffen ausrichtete, bot ihren Gästen neben der reinen Projektarbeit auch kulturelle Angebote und gemeinsame Aktivitäten an (z.B. Stadtbesichtigungen, Ausflüge, kulturelle Aktivitäten etc.). Darüber hinaus fanden in den Ländern jeweils Besichtigungen der Kliniken statt; Gespräche mit Klinikleitungen, Klinikpersonal und Lehrkräften der Klinikschulen gaben den Besuchern die Möglichkeit einen Einblick in das System der Kliniken, der Stationen und der Klinikschulen zu erhalten.

Die Projektarbeit umfasste die Planung, Durchführung und Evaluation der jeweils einzelnen Arbeitsschritte. Ziele für die nächsten Treffen wurden festgelegt und vereinbart, über erreichte Arbeitsergebnisse wurde berichtet und sich ausgetauscht. Hierüber wurden regelmäßig Protokolle geführt um einige Punkte der organisatorischen Arbeit zu nennen.

Im ersten Comenius-Jahr wurden die Treffen mit den Partnerschulen u.a. dazu genutzt unsere Gedanken zum Thema „Reisen“ so zu strukturieren, dass sich daraus Kapitel für unser geplantes Buch ableiten ließen. Hierbei ließen wir uns von den wesentlichen Merkmalen einer Reise leiten: Planung und Vorbereitung einer Reise; Abschied und Reisebeginn; Reisezeit; Reiseziel; Rückkehr, Eindrücke und Ergebnisse. Es ergaben sich folgende 6 Kapitel, die hier auf Englisch genannt werden, da die Verständigung auf Englisch, der gemeinsamen Projektsprache erfolgte:

- Chapter 1 Thinking and planning of the journey
- Chapter 2 Beginning of the journey
- Chapter 3 Travelling time
- Chapter 4 Destination
- Chapter 5 Exploring
- Chapter 6 Effects and the results of the journey

Unser gemeinsames Ziel war es, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu den einzelnen Kapitelüberschriften passende Stichworte, Erinnerungen, Bilder, Sprichwörter zu sammeln und Geschichten zu erzählen oder zu erfinden. Dies sollte es den Schülerinnen und Schülern einerseits ermöglichen die unterschiedlichen Bedeutungsinhalte von „Reisen“ auf ihre eigene Lebenssituation übertragen zu können

und andererseits sollte es Anregungen geben auf künstlerische oder kreative Art und Weise (schauspielerisch, musikalisch, literarisch, grafisch, plastisch etc.) ihre Gedanken dazu umsetzen.

Im ersten und zweiten Comenius-Jahr wurden die Kapitel nacheinander von jedem Partnerland individuell inhaltlich gefüllt und dokumentiert; die Resultate wurden jeweils bei den Treffen gegenseitig vorgestellt. Die Vorbereitung dieser Treffen erfolgte per E-Mail. Ebenfalls wurde unsere Homepage erstellt, die als Plattform zum Austausch von Beiträgen zum Buch genutzt wurde (<http://www.comenius-project-journey.eu/index.php>).

Schließlich wurde zwischen den Partnerländern ein Wettbewerb für den Entwurf eines gemeinsamen Projektlogos durchgeführt; bei der Abstimmung über dieses Projekt-Logo fiel die Wahl auf ein Motiv, das ein Schüler aus Krakau angefertigt hatte:



Projektlogo „Journeys“

Im letzten Comenius- Jahr konzentrierte sich die Arbeit auf die endgültige Gestaltung des Buches und die Planung des Abschlusstreffens in Deutschland. Das letzte Treffen war verbunden mit einer festlichen Eröffnung der Comenius-Ausstellung, im Rathaus von Bedburg-Hau; hier wurden die Werke, die in der Projektzeit entstanden sind ausgestellt und zusammen mit dem Buch präsentiert.



Eröffnung der Comenius-Ausstellung in Bedburg-Hau

Unterrichtliche Konsequenzen der Comenius-Projektarbeit

Klinikschulen gelten als die kleinsten Gesamtschulen – und so wurde unser Projekt zusammen mit Schülerinnen und Schülern aller Schulformen und aller Klassen 1 bis 13 durchgeführt.

Das Thema „Reisen“ ist für die Schülerinnen interessant und ansprechend; bei der Umsetzung kann sowohl das individuelle Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen als auch auf ihre Bedürfnisse eingegangen werden. Denn schließlich ist der Titel unseres Buches mehrdimensional zu verstehen, d.h. es gibt verschiedene Arten von Reisen:

Da wären zum einen Reisen, die durch Zeit und Raum begrenzt sind, wie zum Beispiel Urlaubsreisen. Zum anderen gibt es Reisen, die Zeit und Raum überschreiten, wie Phantasie Reisen. Nicht zuletzt kann auch das Leben als eine Art „Reise“ aufgefasst werden, wobei der Mensch ein „Durchreisender“ ist.

Während des Klinikaufenthalts befinden sich unsere Schülerinnen und Schüler ebenfalls auf einer Reise. Sie haben mehr oder weniger freiwillig ihr zu Hause verlassen und machen für eine begrenzte Zeit „Station“ in einer Klinik; die Station der Klinik stellt für sie zunächst eine neue, fremde Umgebung dar. In diesem Sinne hat das Thema „Reisen“ eine große Bedeutung für den Unterricht, da der Klinikaufenthalt, die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation - die durch Krankheit gekennzeichnet ist - erforderlich macht.

Schülerinnen und Schüler suchen und brauchen Orientierung in solch existenziellen Lebenssituationen, und fragen sich oft: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wer bin ich eigentlich? Letztendlich steht bei der Problematisierung dieses sensiblen Themas auch immer die Frage nach dem Wertehorizont mit im Raum, die Berücksichtigung finden sollte.

„Jeder folgt in seinem Leben einer Straße,
und doch weiß keiner wann
und wo sie endet!!!!“

(Stefanie, 15 Jahre, Kapitel 4)

Bedenkt man diese Aspekte, kommt man dem besonderen Förderbedarf von Schülerinnen und Schülern an Klinikschohlen in besonderer Weise entgegen. Für uns bot die Comenius-Arbeit eine Vielzahl von Aktionen, die gleichzeitig auch unterstützende Maßnahmen im Bereich der Förderplanung waren.

Durch die offene Definition des Begriffs „Reise“ wurde z.B. gut die **Kreativität** der Schülerinnen und Schüler gefördert. Schülerinnen und Schüler, die mehr Struktur nötig hatten, konnten sich z.B. an den Produkten ehemaliger Schülerinnen und Schüler orientieren. Zu beobachten war, dass aber alle Schülerinnen und Schüler großen Wert darauf legten ihre eigenen Ideen umzusetzen, wodurch von einem hohen Grad an Individualität gesprochen werden kann.

Methodisch wurde den Schülerinnen und Schülern ein großes Spektrum ermöglicht, u.a. durch die Mithilfe von freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, die Projekte an unserer Schule anboten. So erstrecken sich unsere Ergebnisse über Bilder, Texte, Kleidungs- und Musikstücke bis hin zu Theaterszenen. Methodenlernen, wie z.B. Umgang mit Digitalkamera sowie mit Schreib- und Bildbearbeitungsprogrammen zur Umsetzung eigener Ideen fand dabei ebenfalls statt.

In den Entwicklungsbereichen **Emotionalität** und **Sozialverhalten** zielte unser Projekt darauf ab, die emotionale Stabilisierung zu unterstützen. Schließlich lud das Thema „Reise“ dazu ein, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen, die man mit getätigten, aktuellen oder geplanten Reisen verbindet. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit die eigene, von Krankheit geprägte, Situation zu reflektieren und den eigenen Sichtweisen, Vorstellungen und Wünschen Ausdruck zu verleihen.

Dadurch wurde den Schülerinnen und Schülern Raum gegeben, auf ihre Andersartigkeit und Einzigartigkeit aufmerksam zu machen und z.B. die Stammschulen für deren besondere Fähigkeiten und Bedürfnisse zu sensibilisieren.



Ich spüre Ohnmacht,
fühle mich leer und allein!
Es umgibt mich wie eine Schicht -
Undurchdringlich!
Ich gehe auf Wolken, die mir keinen
Halt bieten, drohe abzustürzen!
Meine Gedanken fallen in ein Loch
aus Trauer und Schmerz, verliere
mich in ihnen, bin innerlich gefangen,
fühle mich allein und einsam,
sehe kein Ende der Qualen, gehe
ganz, ganz langsam daran kaputt, bin
zu kraftlos um etwas zu ändern,
komme nicht alleine heraus, brauche
die Hilfe des Anderen!
Wer hört meine Schreie?
Wer hilft mir?
Du?
(Svenja, 16 Jahre, Kapitel 5)

Nicht zu vergessen ist der Entwicklungsbereich **Kommunikation**. Hierbei ergaben sich Fördermöglichkeiten z.B. im Bereich „Ausdruck“, die sich von der Arbeit auf symbolischer Ebene bis hin zur Textproduktion auf Deutsch und Englisch erstreckten.



The place of my dreams is Crete. I would have no problems and cares there. I could lay in the sun with my parents and enjoy the rest. We could play together.
(Dominik, 12 Jahre, Kapitel 1)

Doch egal welchen Entwicklungsbereich mit welcher Maßnahme man unterstützen möchte – alle Aktivitäten zielten zusätzlich auch immer auf die **Motivationsförderung** ab. Extrinsisch motiviert waren einige Schülerinnen und Schüler z.B. dadurch, dass ihre Ideen evtl. in dem geplanten Buch veröffentlicht werden könnten.

Doch viel wichtiger war die Motivation dadurch, dass Schülerinnen und Schüler erkannten, dass ihre Ideen und Sichtweisen Wertschätzung erfuhren und sie merkten „Ich bin nicht allein“ mit meiner Situation. „Es lohnt sich weiterzumachen!“.



Die linke Bildhälfte zeigt die Stimmung zum Zeitpunkt des Beginns des Klinikaufenthaltes; das rechte Bild entstand nach ca., 8 Wochen Aufenthalt.

Die Bilder wurden von einem Schüler und einer Schülerin der Primarstufe gemalt.

AUSBLICK und INFO

Um auf das Zitat von Greene am Anfang zurückzukommen: Was hat sich für uns durch das „Reise-Projekt“ verändert bzw. wie haben wir uns verändert?

Zusammenfassend seien hier einige Aspekte genannt:

- Die Schülerinnen und Schüler haben ihre eigenen themenbezogenen Einstellungen mit denen der Partnerschulen vergleichen können
- Die Lehrer und Lehrerinnen haben die Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler besser kennengelernt; bzw. die Schülerinnen und Schüler haben ihre eigenen Sichtweisen intensiver kennengelernt
- Es ist zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Künstlern aus der Region gekommen, von der wir auch in Zukunft profitieren werden
- Durch die interessanten aber z.T. auch zeitlich herausfordernden Comenius-Tätigkeiten ist die Zusammenarbeit im Kollegium gefestigt worden
- Innerhalb der vier Schulkollegien sind Freundschaften entstanden, die auch noch nach dem Comenius-Projekt anhalten
- Die internationalen Treffen ermöglichten es uns, unsere Lehrerrolle zu reflektieren und kritische Vergleiche zu den anderen europäischen Klinikschulsystemen zu ziehen
- Die beteiligten Schülerinnen und Schüler und wir sind stolz darauf, mit der Erstellung unseres Buches „Journeys“ bleibend die Situation von Schülerinnen und Schülern an vier europäischen Klinikschulen festgehalten zu haben

Für weitere Informationen oder Rückfragen zu unserem Projekt treten wir gerne mit Ihnen in Austausch. Nehmen sie am besten unter paul-moor-schule@lvr.de Kontakt mit uns auf.